

Graz, 11. Juni 1884.

Mein geliebtes Weibchen!

Leben erhalte ich Deinen so sehnsüchtig erwarteten Brief über die gestrige unerwartete Wendung. Leider sagt er gar nichts Gewisses und brenne ich - da ich noch immer beunruhigt bin - auf den von mir so heiß erbetenen ausführlichen Brief, in dem alle meine Fragen beantwortet sein sollen. Besonders beunruhigt mich, was Du mir von ~~der~~ Mariamne schreibst, nämlich das sie noch immer misstrauisch ist; daraus schließe ich, das die Geschichte noch immer nicht als mit Bestimmtheit erledigt betrachtet werden kann. Wenn Du



mir ein wenig Mitempfindung
mit meiner Sorge habest, ~~das~~
welche mir die Unwissenheit in
dieser Angelegenheit bereitet, so
hättest Du mir heute ausführlicher
und eingehender über das Ganze
von selbst berichten müssen.

Vielleicht schreibt mir auch
Marianne darüber unständlicher.
Hat dieselbe meine Postkarte und
den in Folge derselben zu erwarten-
den Brief auf der Post unter "Zwei"
erhalten? - Jetzt darf man erst
recht nicht Leichtsinzig sein, son-
dern jede Gefahr zu verhüten suchen.
Gienß dem weniger ab als sonst.
War noch was dabei? Dauert die
Periode heute noch fest fort? Man
glaubt Du, daß mit dem Blutver-
luste auch notwendigerweise Alles
abgegangen ist, was einen be-
unruhigen könnte? Bitte beant-
worte auch diese Fragen ganz ge-



wissenschaft, ferner, ob Du wohl mit
 der Spritze alles allenfalls Zwück
 gebliebene weggereinigt hast -
 Hiobrigens ersuche ich Dich, schreibe
 mir nicht mehr auf diesem ekel-
 haft dünnen Briefpapier - Postver-
 dross" genannt. - 2 dicke "Blätter
 geben ja noch kein doppeltes Post
 porto, Du kleines Geizhalschen Du!
 Mein Telegramm wegen der Schulter
 hast Du wohl erhalten? Bertalan
 will ein genaues Urtheil über sie haben,
 daher sie sonst vielleicht enga-
 girt. Also rasch damit! - Er sagte
 mir, daß er auch mich gern haben
 möchte, wenn Muck (jetziger Cyell-
 meister, junger Mann) abgeht. Er
 war überhaupt charmant gegen
 mich u. möchte auch gerne meine
 Oper aufführen, er fragte mich,
 wann sie fertig würde. Ich will
 sie ihm aber keinesfalls zuerst geben.

Ich empfehle auch Sich ansehnlich
liebt, für hener gehts nicht mehr,
da er 2 ganz gute Fängerinnen
(aber nur bis zum nächsten Ostern) hat.
Samm würde er auf Sich reflek-
tiren. Du sollst eben jetzt nach
meiner Ansicht keinesfalls einen
Contract abschließen, der länger
als ein Jahr dauert. Jedemfalls
fragst Du mich ja so früher!
Damit Du siehst, wie ernst es
mir um meine baldige glückliche
Zukunft ist, schreibe ich Dir,
dass ich gestern in einem Zuge
acht ausführliche Briefe an Ben-
ten schrieb, ferner sprach ich
mit der Fürstin Jalun (Amerika-
nerin), die uns gestern besuchte;
eine wunderschöne, bereits 44-jährige
Frau mit herrlichen Augen; sie
hat eine Villa in Bonn in der
langen schönen Straße, wo wir

zu weit hinausgrenzen, als wir den
Friedhof suchten. Sie wird sehen,
ob in der Römmer Anwesenheit
für mich noch was zu machen
ist. Sie war anfangs lebenswüthig
gegen mich und ganz entzückt über
die Compositionen, die ich ihr
vorspielte. Demnachst will
sie auch die Fürstin Teck in Lein-
thal besuchen, um mir Empfehlungen
an den Hof in Wien zu erwirken, da
an der Hofoper einige Dirigenten-
stellen frei sind, obwohl ich darin
gar keine Hoffnung habe. Ich
will mich aber an alle Persön-
lichkeiten wenden. — Ich arbeite
unverzag weiter, vielleicht
gelingt mir da doch einmal
was, damit wir endlich ganz
glücklich werden können. —
In einigen Tagen soll Hein-



Jartuer kommen auch die
Freindsberger ^(Malerin) welche verlobt
ist n. bald einen französischen
oder englischen Maler heiraten wird.
Wallnöfer ist da. - Starcke schrieb
mir gestern einen ungemein herzlichen
Brief, als er hörte, daß Sie Au-
glück sich gegeben habe. Ich glau-
be es noch immer nicht recht.
Ich bin äußerst besorgt darüber.
Sei mir nicht leichtsinnig! Am
besten ist, Sie raucht für den
nächsten Monat vor, indem Sie
zeitweilig von dem Thee eine Tasse
trinkt - gegen Abend! Ich meine
20. - aber nicht zu viel! Glaubt
Sie n. Marianne nicht auch?
Gestern fuhr ich per Tramway
zu meinem Lehrer der Composition
Fr. Mayer, um ihm zu seinem
53. Geburtstage zu gratulieren;

(er hatte eine Riesenfremde, mich wieder zu-
 sehen); unterwegs traf ich einen Herrn
 in der Tramway (offenbar ein Kettler
 von Sin; ich kannte ihn ziemlich gut,
 hatte aber seinen Namen vergessen), der
 mich fragte, ob ich jetzt zur Verha-
 lung in Graz sei, u. dann, ob nicht
 bei uns in Amsterdam ein gewisses
 Fräulein Pauline Koke engagiert war. Ich
 zuckte förmlich zusammen u. sag-
 te sofort: „Ja wohl! Das ist meine
 Braut!“ - Ihn gratulierte er mir
 auf das Herzlichste u. sagte, welche
Freude er habe, daß meine Wahl gerade
 auf dieses Mädchen gefallen sei etc.
 Ja heute mich natürlich riesig!
 Auch Mariamne Keunter u. sprach
 äußerst lieb u. sehr herzlich von ihm.
 Überhaupt sage ich hier Jedermann
 daß ich Bräutigam bin, u. fordere
 so die Leute zum Gratulieren heraus.
 Alles spricht mich hier an u. ist lie-
 beuswürdig u. theilweise kriecherisch
 als je - und warum? Weil ich der

Früher hatte in Belgien... (ich aber nicht aus), da ich vorerst
 nicht in Belgien... (ich aber nicht aus), da ich vorerst
 nicht in Belgien... (ich aber nicht aus), da ich vorerst
 nicht in Belgien... (ich aber nicht aus), da ich vorerst

Die ganze... hat...
 die ganze... hat...
 die ganze... hat...
 die ganze... hat...

Capellmeister aus Amsterdam bin, wo
 unter sich die Leute offenbar was
 dieses vorstellen. In dem...
 Heute dir, was für einen Brief
 ich ~~gestern~~ bekam. Unser Zähler
~~den~~ aus ^{gestern} Crefeld schrieb mir, in be-
 schwört mich, ihm die Adresse des Remes
 anzugeben (ich weiß sie nicht, er verweist
 ihm ^{an} die Agenten), welchen er aus
 Schwager einen falschen Coupon um
 200 Mark verkauft hat! - Wer hört?!
 Die Kysel empfahl ich hierher; sie wird
 aber wohl kaum engagiert. Von Keintjes
 habe ich weder Brief noch ~~noch~~ Geld!!!
 Zwargen (der dich grüßen läßt) schrieb mir, daß
 Johans plötzlich mit der Müller durchgegan-
 gen sei ohne gezahlt zu haben; Mag-
 nauer, Fran Flies etc haben in die Theater-
 zeitung einen furchtbaren Artikel gegen
 Johans geschrieben, wo sie alle seine
 Schandthaten aufdecken! Was sagst du
 dazu? - Meine Mama hat in 14 Tagen eine
 Frauenortsgemeinschaft des deutschen Schulvereins
 hier gegründet u. 1350 Mitglieder zusammen-
 gebracht!!! (darunter 100 Gründerinnen à 20 fl.,
 also in ganzen circa 4000 fl.) Vor Gestern besuchte ich
 Dr. v. Kausseger, in Wien Jahm u. Lerij! - Das Großpapier
 Nachlass erhielt ich einen prachtvollen Ring (Gold mit 2
 amant) & Kauft. Auf seinem prachtvollen großen Schreib-